Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 10 (1932)
Heft: 11

Artikel: Eine Varietät des Pfefferröhrlings?
Autor: Schreier, Leo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934860

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Varietät des Pfefferröhrlings?

Von Leo Schreier.

Beim Arrangement der Pilzausstellung am 9. Oktober 1932 in Solothurn sind mir Röhrenpilze aufgefallen, die in der Haltung, Grösse und Hutfarbe dem Pfefferröhrling, Boletus piperatus Bull., äusserst ähnlich waren. Anstoss nahm ich zuerst an der Röhrenfarbe. Diese war auffallend weinrötlich-rostfarben und über den Hutrand vorstehend, schaumig voll. Stielfarbe zitronengelb. Dergleichen das Stielfleisch, zum Teil auch das Hutfleisch, letzteres mit eindringender Hutfarbe und speziell gegen den Hutrand weinrötlich durchzogen. Geschmack des Fleisches mild. Die Farbabweichungen hätten trotz ihres auffallenden Charakters nichts Besonderes an sich. Doch wesentlich ist der milde Geschmack des Fleisches.

Bei dieser Gelegenheit konnte ich mich daran erinnern, dass ich ganz ähnliche Pilze bereits 1930 beim Arrangement einer Pilzausstellung in Bettlach in den Händen hatte. Doch hatte ich es damals leider unterlassen, eine Geschmackprobe vorzunehmen.

Handelt es sich hier um eine weniger bekannte Pilzart oder nur um eine Varietät? Wer ist in der Lage, hier Auskunft zu geben? Sind solche Röhrlinge bereits andernorts beobachtet worden? Diesbezügliche Mitteilungen sind hier in dieser Zeitschrift erwünscht.

Zur Essbarkeit der Hexenröhrlinge.

Eine Vergiftung durch den Flockenstieligen Hexenröhrling.

Von Br. Hennig, Berlin-Südende.

In Heft 8 bespricht Dr. F. Thellung die Frage der Essbarkeit der verschiedenen Hexenpilzarten. Er kommt dabei zu dem Schlusse, dass die Hexenröhrlinge essbar seien, ein Urteil, dass wohl meist Zustimmung finden dürfte.

Seit über zehn Jahren esse ich mit besonderer Vorliebe den Flockiggestielten Hexenröhrling, Boletus erythropus Fr. = miniatoporus Secr. In der Berliner Umgebung ist er recht häufig. Ich habe niemals irgendwelche Beschwerden nach seinem Genusse gespürt. Er wird hier von vielen Mitgliedern unserer Gesellschaft gegessen und für den Winter auch getrocknet. Ebenso esse ich seit 1925 den Netzstieligen Hexenröhrling, Boletus luridus (Schaeff.) Fr., der hier seltener ist, also das umgekehrte Verhältnis wie in der Schweiz. Ich habe ihn überall gegessen, wo ich ihn fand, auch in den Karpathen, so dass also nicht der Boden an den Vergiftungen schuld sein kann.

Wie sind nun die wenigen Vergiftungsfälle, die durch Hexenröhrlinge verursacht worden sind, zu erklären?

Eine mögliche Erklärung gab mir ein Vergiftungsfall vor wenigen Wochen. Er scheint mir auch über früher berichtete Vergiftungsfälle Licht zu bringen.

Anfang September bekam ich zwei Flockenstielige Hexenröhrlinge zugesandt, mit der Bitte, mein Urteil über den Namen und die Essbarkeit des übersandten Pilzes abzugeben. In Hildesheim sei ein Mann nach dem Genusse dieses Pilzes schwer erkrankt. Die Pilze waren zwar schon zwei Tage unterwegs, aber recht gut erhalten. So wanderten sie zwei Stunden später, gut geschmort, in meinen Magen. Am nächsten Tage konnte ich nach Hildesheim berichten, dass die Pilze mir ausgezeichnet bekommen seien. Ich bat um nähere Angaben über den Vergiftungsfall. Da ergab sich, dass der Sammler, ein guter Pilzkenner, die Hexenröhrlinge als Sa-